

Bedrohung und Verfolgung von Polizeibeamten außerhalb des Dienstes

Als ich Anfang März dieses Jahres meinen üblichen Weg zum Dienst ging, sah ich zu meiner Verwunderung auf einem Parkplatz ein stark beschädigtes Auto stehen. Alle Reifen waren zerstoßen, einige Scheiben eingeschlagen sowie ein großer Kübel weißer Farbe war ins Fahrzeuginnere geschüttet worden. Als ich den Fahrzeugbesitzer sah, war mir sofort klar, dass es sich hierbei nur um eine Racheaktion handeln konnte, was mir das Opfer, ein betroffener Polizeibeamter, auch sofort bestätigte. In der Presse konnte jeder daraufhin nachlesen, dass es durch die drei Tatverdächtigen in der Vergangenheit bereits zu mehreren Bedrohungen gegenüber Polizeibeamten gekommen war und das umfangreiche Beweismaterial sichergestellt werden konnte. Der zerstörte PKW war nicht die einzige Sachbeschädigung, die in diesem Zusammenhang begangen wurde. Als ich meinen Weg zur Arbeit fortsetzte, sah ich die Ereignisse aus meiner eigenen Vergangenheit wieder vor mir. Auch ich war schon einmal aufgrund dienstlicher Pflichten massiv bedroht worden. Mir blieb damals nichts anderes übrig, als den Wohnort in eine andere Stadt zu verlegen. Das ist schon 17 Jahre her und inzwischen können vermutlich Betroffene und Behörden mit solchen und ähnlichen Situationen besser umgehen. Ein Blick über den Gartenzaun kann dabei nicht schaden:

– Bei diversen Rockerbanden steigt das interne Ansehen, wenn Polizisten angegriffen und verletzt werden.

– Die Berliner Morgenpost vermeldet am 14. 4. 2012 einen Anschlag auf einen Bundespolizisten, indem die Autoradmuttern an dessen PKW gelockert wurden.

– In Uelzen nahm ein Straftäter gezielt einen Kriminalbeamten ins Visier. Er hatte den Polizisten privat bedroht und war dafür zu einer Geldstrafe von mehreren tausend Euro verurteilt worden. Bei einer zufälligen Begegnung im Schwimmbad verlangte der Verurteilte die Geldstrafe von dem Beamten zurück.

Jetzt wird gegen ihn wegen Erpressung ermittelt. Derweil wurde in Lüneburg einem Polizisten der Privat-Pkw angezündet, der in seinem Carport stand („Altmark-Zeitung“ vom 21. 2. 2012).

– In bestimmten Fußballforen wird unverhohlen vom „Polizeistaat BRD“ geschrieben, den man nicht akzeptieren müsse.

– In anderen Internetforen wird Hass gegen die Polizei geschürt. Wir werden als Denunzianten, auf einer Stufe mit Kriminellen stehend, als gewalttätige und psychisch gestörte Menschen dargestellt, die es zu bekämpfen gilt. Weiterhin wird allen Ernstes behauptet, dass ein genetischer Defekt dazu führt, dass man Polizist wird.

– Hassgruppen zweifeln die Rechtmäßigkeit unseres Staates und damit die legitimen Rechte die Polizei zur Durchsetzung von Sicherheit und Ordnung an.

– Deshalb meinen sie sich das Recht herausnehmen zu können, staatliche Institutionen und deren Vertreter zu bekämpfen.

Das Phänomen „Stalking gegen Polizeibeamte“ ist seit längerem in den USA bekannt. Nach Füllgrabe kommt es nicht so selten vor, dass Polizeibeamte in deren Freizeit ausspioniert und massiv mit dem Leben bedroht werden.

Anlass kann bereits eine Verkehrskontrolle mit einem ausgesprochenen Verwarnungsgeld sein. Am Ende kann das Auflauern mit einer scharfen Waffe stehen oder das Zusenden eines Paketes mit Sprengstoff. Das mögen zwar extreme Beispiele sein aber diese Täter hatten vorher einen direkten Kontakt zu den betroffenen Polizisten.

Woran erkenne ich solche Personen?

Um es vorwegzunehmen, es gibt keinen „Königsweg“. Auch wenn du alle Regeln beachtest, es kann dir später trotzdem passieren, dass du verfolgt und bedroht wirst. Noch schwieriger wird es,

wenn du an ideologische Überzeugungstäter gerätst. Du merkst es an deren Verhalten, zum Beispiel bei Verkehrskontrollen:

– sie haben keine Fahrerlaubnis, Fahrzeugzulassung etc. zur Hand, da diese Papiere für sie illegal sind, evtl. händigen sie dir eigene Phantasiedokumente aus,

– vielleicht versuchen sie dir auch einen Vortrag über deren Auffassungen zu halten,

– sie stellen dir Fragen und versuchen eine Diskussion vom Zaun zu brechen,

– sie werden dir sagen, dass sie freie Bürger sind und dass diese Kontrolle unakzeptabel ist

Was ist zu tun?

Verhalte dich auf jeden Fall korrekt. Du musst damit rechnen, dass die Person in einer offensiven Kommunikation gegen Polizeibeamte belesen ist. Mehrere Beispiele dafür habe ich selbst im Internet recherchieren können. Lass dich weder einschüchtern noch auf die Beziehungsebene ziehen. Beantworte keine Fragen, erkläre ihnen in Ruhe, unter Kontrolle der Situation, deine Maßnahme.

Lass dich nicht auf Diskussionen ein, sei wachsam, was diese Person tut, beobachte ihre Hände, aber lass auch die Mitfahrer nicht aus dem Blick. Zeige keine Signale der Selbstunsicherheit zum Beispiel durch einen gesenkten Blick oder langsames Sprechen mit brüchiger Stimme. Verfällt der Kunde in einen Redeschwall, nutze eine Atempause und sage ihm, dass du nur deine Pflicht tust. Da eine Verkehrskontrolle für diese Menschen eine extreme Stresssituation darstellt, versuche die Anspannung der Person nicht dadurch zu erhöhen, indem du ungewollt Anlass für Provokationen gibst. Das erfordert ein gewisses Maß an Training.

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Was bleibt dir sonst?

Nach dem Blick über den Gartenzaun werfen wir einmal einen Blick über den großen Teich:

Die amerikanische Sicherheitsfirma „Calibre Press“ gibt folgende Hinweise:

– mit persönlichen Daten wie Name und Anschrift nicht an die Öffentlichkeit gehen,

– Briefe, persönliche Papiere usw. vernichten, bevor man sie im Abfall entsorgt,

– Fahrtrouten nach Hause wechseln, – in den Rückspiegel schauen, ob man verfolgt wird,

– nach Dienstschluss nicht geistig abschalten, sondern aufmerksam bleiben.

Du bist deshalb nicht paranoid, das hat nichts mit Verfolgungswahn zu tun, aber versuche eine gelassene Wachsamkeit an den Tag zu legen. Nur so kannst du verhindern, dass du und/oder deine Familie unwissentlich Opfer eines Verfolgers wirst, der Rache will.

Wenn du es gut begründest, kannst du deine Daten beim Einwohnermeldeamt sperren lassen. Das habe ich damals auch getan. Du wirst dann angeschrieben und informiert, wenn jemand (außer Behörden) deine Daten unter einem Vorwand abfragt. Jedoch stellt der Datenschutz aus mehreren Gründen keine absolute

Sicherheit dar. Wenn das alles nichts hilft, wird wohl nur ein Wohnungswechsel übrig bleiben.

Worauf ich in meinem Artikel nicht eingehen möchte, sind die Ursachen dafür, dass Polizisten nicht nur innerhalb der Dienstzeit, sondern auch außerhalb des Dienstes zunehmend angegriffen werden. Der Dienstherr hat auch hier eine wachsende Verpflichtung gegenüber seinen Bediensteten. Einen entstandenen Sachschaden zu ersetzen ist eine gute Sache, aber nicht alles. Es geht darum, Menschen vor Gewalt und deren physischen wie psychischen Folgen zu schützen. Hier sollte meines Erachtens **dringend** noch einmal über die Kennzeichnungspflicht für Polizeibeamte nachgedacht werden. Namensschilder widersprechen den oben genannten schützenden Maßnahmen. Eine Legitimations-

pflicht beim Einschreiten besteht ja ohnehin schon. Eine Zahlencodierung auf einem sichtbaren Schild tut es meiner Auffassung nach auch, vor allem in geschlossenen Einsätzen. So bleibt einerseits das Recht des Bürgers gewahrt, Beamte im Nachhinein zu Klärung offener Rechtsfragen identifizieren zu können, andererseits wird das Recht des Beamten auf seine eigene Unversehrtheit und der Schutz seiner Familie vor willkürlichen oder heimtückischen Angriffen gewahrt.

Selbstverständlich ist mein Artikel weder vollständig noch hat er einen Anspruch auf absolute Richtigkeit. Aber ich meine, diesbezüglich aktuelle und vermutlich zukünftige Entwicklungen und Anlässe sollten einmal mehr in unser Gedächtnis gerufen werden.

Steffen Meltzer, Potsdam

MEINUNG

Der Schlüssel(-bund) zum Erfolg

Commitment kommt aus dem Englischen und bedeutet soviel wie „Einstandspflicht, Bekenntnis, Hingabe und bezeichnet das Ausmaß der Identifikation einer Person mit einer Organisation“ (Quelle: Wikipedia).

Dieses „Sich-verbunden-fühlen-mit-der-Organisation-Polizei-als-Ganzes“ ist etwas, was ich persönlich in meinem Umfeld in den letzten 20 Jahren nur am Anfang bis spätestens Mitte der 90er erlebt habe. Sicher spielte dabei der Wechsel des inneren Systems der Polizei durch die politische Wende eine Rolle. Das starre, eher militärische Führungssystem der DDR, was dem einzelnen Mitarbeiter wenig Spielraum und Verantwortung gab, wurde in einer Phase der Unsicherheit abgelöst und durch das westdeutsche Polizeisystem, welches mehr die Verantwortung vom Einzelnen verlangte, ersetzt. Ein frischer Wind. Der Wind des Neuen, mehr an der Sache der Polizeiarbeit ausgerichtet. Da war nicht nur ich stolz, Polizeibeamter zu sein.

Mit zunehmender Verfestigung der Verhältnisse erschien das System auch starrer. Seitdem gab es nur Teilorganisationen, bei denen die Arbeitsbedingungen, das Team und die Führungsverhält-

nisse stimmten. Die häufigen Reformen ließen wieder aufatmen, Neues und Positives erwarten. Trotzdem merkten alle, dass etwas nicht stimmt im Lande und die Verbundenheit innerhalb der Polizei nur selten vorhanden war.

Wie kann es sein, dass diese Verbundenheit kaum noch da ist? Warum war diese Verbundenheit am Anfang der Brandenburger Polizei möglich? Das sind Fragen, die ich mir schon lange stelle.

Eindeutige Antworten wird es wohl kaum geben. Es scheint an einer Mischung aus mehreren selbst fabrizierten Gründen zu liegen. Diese sind es auch, weshalb eine moderne Organisation Polizei Brandenburg nur bei gutem Willen und langem Atem möglich erscheint. Denn die Unternehmenskultur, die sich über Jahre entwickelte, hat Fehlentwicklungen verursacht, die nicht so ohne Weiteres geheilt werden können, schon gar nicht per Dienstanweisung, TQM-Modell oder durch immer neue Strukturen.

Auch Prozessbeschreibungen, z. B. für Verkehrsunfallaufnahmen, die durch einen enorm hohen Personaleinsatz erarbeitet wurden, helfen kaum weiter. Mit ihnen versuchte man fachliche Defizite



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Brandenburg

Geschäftsstelle:
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 7 47 32-0
Telefax (03 31) 7 47 32-99

Redaktion:
Frank Schneider (V.i.S.d.P.)
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 8 66 20 40
Telefax (03 31) 8 66 20 46
E-Mail: PHPRMI@AOL.com

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33
vom 1. Januar 2011

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-278X



MEINUNG

durch ein Handlungskorsett auszugleichen. Es half nur am Anfang und unter Druck. Offensichtlich war das aber nicht die geeignete Lösung.

Aber was könnte die Lösung sein?

An welchen Punkten müssten Veränderungen vorgenommen werden, um nachhaltig zu wirken?

Die Schlüsselfaktoren sind eigentlich bekannt und wurden, auch in Vorbereitung der letzten Reform durchaus in Teilen bedacht. Nur, Dinge, die 20 Jahre durch falsche Personalpolitik verursacht wurden, können nicht kurzfristig geändert werden!

Was wären die Schritte, die das Schiff wieder auf Kurs bringen könnte?

- Ein Führungssystem, ähnlich dem Kooperativen Führungssystem (KFS) der 90er Jahre, das nun jedoch durch die Unterstellten einforderbar, also verbindlich ist.
- Die Auswahl von Vorgesetzten aller Ebenen nach nachgewiesener Eignung, Leistung und Befähigung. Das gilt auch für die Mitarbeiter.
- Beurteilung Vorgesetzter mit einer hinweisgebenden Beurteilung durch die Unterstellten.
- Eine Fortbildung mit nachzuweisen den Ergebnissen als Grundlage für fachliche Richtungswechsel und die Bewerbung auf Führungspositionen. Die GdP hatte dazu bereits ein Konzept erarbeitet.

- Eine Personalentwicklung, die auf strategische Entwicklung ausgerichtet ist, die fordert und fördert.

- Eine Fehlerkritik, die auf Optimierung abzielt.
- Möglichkeiten, die Vorgesetzten helfen, insbesondere Konflikte zwischenmenschlicher Art zu bearbeiten und zu lösen (Supervision/ Coaching).
- Coaching von Mitarbeitern in oberen Führungspositionen.

Ich bin mir sicher, dass die Punkte umsetzbar sind, wenn es nur gewollt ist. Tun wir aber nichts von dem, dann wird man Dienstanweisungen schreiben oder Strukturreformen durchführen können, ohne dass sich wirklich etwas ändert.

csc

AKTUELLES

Was sonst so passierte ...

Unter dieser Überschrift informiert unser Gewerkschaftssekretär Michael Peckmann in Form eines „Tagesbuches“ auszugswise aus der Arbeit der GdP-Zentrale in Potsdam.

März 2012

6. März 2012

Die GdP führt am 2. April 2012 eine Fachtagung zur beabsichtigten Verlängerung der Lebensarbeitszeit der Beamten durch. In unserer Geschäftsstelle berät eine kleine Arbeitsgruppe zu Ablauf, Teilnehmern, Gästen und die weiteren Vorbereitungen.

9. März 2012

Parallel zur Pressemitteilung des Innenministeriums zur Entwicklung der Grenzkriminalität geben wir eine Presseerklärung dazu heraus.

12. März 2012

15 Uhr berät in der Geschäftsstelle unsere Rechtsschutzkommission über vorliegende Rechtsschutzanträge. Da der Beratungsraum immer noch von unserem Fachausschuss Kriminalpolizei genutzt wird, versammeln wir uns im Büro des Vorsitzenden.

14. März 2012

Wir werten in unserer Geschäftsstelle unsere Mitgliederbefragung anlässlich der Verhandlungen mit der Landesregierung zu Besoldung/Versorgung und Lebensarbeitszeit aus.

14./15. März 2012

In den Polizeidirektionen werden die örtlichen Personalräte gewählt. Unmittelbar mit Vorliegen der Ergebnisse aus den Bereichen informieren wir per Mail, Flugblatt und Internet.

22. März 2012

Im Rahmen der laufenden Tarifverhandlungen für die Beschäftigten beim Bund und in den Kommunen findet in Potsdam eine Demonstration der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes. Obwohl nicht direkt betroffen, unterstützen wir mit unserer Teilnahme.

23. März 2012

Unser Vorbereitungsteam zur Fachtagung Verlängerung der Lebensarbeitszeit bespricht vor Ort im Potsdamer Kongresshotel letzte Einzelheiten zu Organisation und Ablauf.

28./29. März 2012

In Oranienburg tagt turnusmäßig der GdP-Landesbezirksvorstand.

April 2012

2. April 2012

Heute findet unsere Fachtagung zur beabsichtigten Verlängerung der Lebensarbeitszeit der Beamten statt. Sie läuft organisatorisch reibungslos. Inhaltlich verzeichnen wir sehr gute Diskussionen und bemerkenswerte Aussagen unserer Gäste aus Politik, Polizei und Wissenschaft.

4. April 2012

Unser Redakteur für den Brandenburger Landesteil der „Deutschen Polizei“ eröffnet mir, dass für den Artikel „Was sonst so passierte“ (März) kein Platz mehr ist. Kein Problem, dann berichten wir im Mai zu den Monaten März und April.

10. April 2012

Ich organisiere ein Tagungsobjekt für eine Arbeitstagung unserer Landesseniorengruppe am 23./24. April 2012. Letztlich buchen wir das Waldhotel „Alte Hölle“ in Reetzherütten, in dem wir in den 90ern zahlreiche Beratungen und Seminare durchgeführt hatten. Dort erinnerte man sich an uns und war erfreut, dass wir anfragen ;-)

17. April 2012

Das Finanzamt führt in unseren Räumen eine Lohnsteueraußenprüfung durch. Ich übergebe alle Belege und stehe für Rückfragen zur Verfügung. Es gibt keinerlei Beanstandungen.

23. April 2012

In unserer Geschäftsstelle berät der Geschäftsführende Landesbezirksvorstand.

25. April 2012

Die Landespolizeimeisterschaften im Crosslauf finden erneut in Oranienburg statt. Wir sind als GdP präsent und versorgen die Sportler mit Getränken und Obst.

Michael Peckmann



Urlaub 2012 buchen und sparen



Wir zahlen Mitgliedern der GdP und deren Angehörigen nach Abschluss der über uns gebuchten Reise einen kräftigen Reisekostenzuschuss.



So einfach geht das:

1. *Urlaubsreise aussuchen, Reisekataloge studieren - am besten daheim -*
2. *Reiseanmeldung ausfüllen, zweckmäßig ist das Angeben von Alternativen!*
3. *Fax senden an 0331 /7473299*
4. *Reisebestätigung folgt*



Geld sparen - mit den Angeboten der GdP Poliservice GmbH



Katalogreisen
Sonderreisen
Ferienlager
Autokauf

Infos, Buchungen, Bezugsscheine, Vertragsunterlagen bei GdP Poliservice GmbH
03 31 / 74 73 20 Internet: www.gdp-brandenburg.de
E-Mail: gdp-brandenburg@gdp-online.de



Beurteilung von Reifenschäden

(Quelle: Verkehrsblatt, Amtlicher Teil, Heft 5/2001)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, seit mehr als sieben Jahren bin ich mittlerweile auf den Bundesautobahnen des Landes Brandenburg tätig und tagtäglich nehme ich Meldungen des Rundfunk wahr bzw. bekommen meine Kollegen und ich Aufträge, Gefahrenstellen zu prüfen, bei denen die Ursache wieder und wieder Reifenschäden sind. Egal, ob hier nur eine Karkasse auf der Fahrbahn liegt oder ein LKW in einem Bereich unserer Autobahnen den Standstreifen oder den rechten Fahrstreifen behindern.

Im Allgemeinen sind ein Teil dieser Ereignisse im Vorfeld erkennbar und somit eigentlich auch vermeidbar.

Ich möchte hier jetzt nicht auf Hightech wie Wärmebild-Kameras eingehen.

Im Rahmen meiner Recherchen sowie in Folge der Gespräche mit meinen Kollegen und Kolleginnen stellte ich dann fest, dass es hier nicht an der Nichterkennbarkeit von Reifenschäden mangelt, sondern bei der Würdigung dieser Schäden und der hieraus resultierenden Folgemaßnahmen.

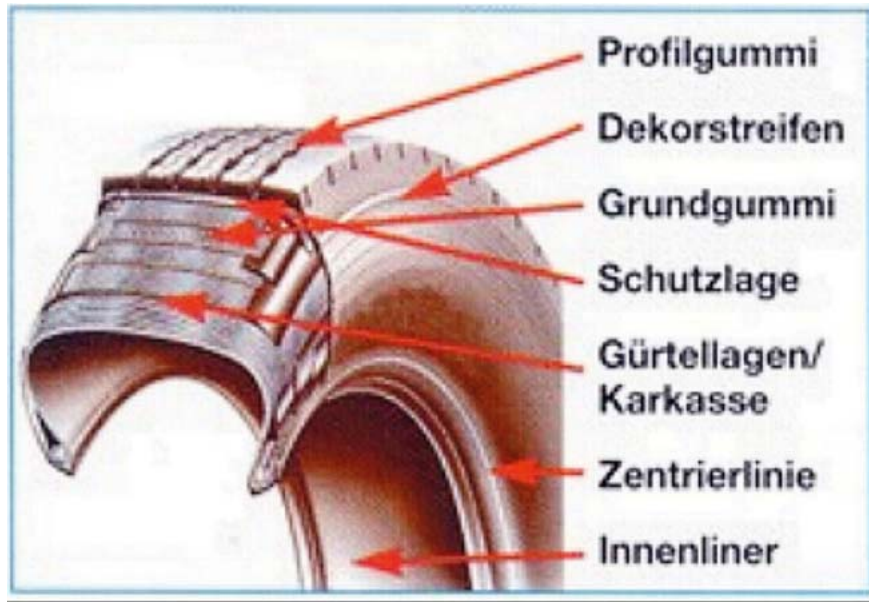
Die Grundlage für diese Würdigung ergibt sich aus der Richtlinie zur Beurteilung von Reifenschäden. Aus Gründen der Verkehrssicherheit wurde vom Bundesministerium für Verkehr oben genannt und im nachfolgenden Text in Auszügen dargelegte Richtlinie veröffentlicht, um Personen sowohl der Verkehrs- und Fahrzeugüberwachung, wie die Polizei, den Gutachtern von TÜV und DEKRA sowie auch den Reifen-Fachwerkstätten eine Beurteilung von optisch sichtbaren Schäden zu ermöglichen.

Einleitend hierzu ist es nun aber erst einmal notwendig, den Aufbau eines Reifens zu kennen.

Reifenquerschnitt

Profilgummi – äußere Gummischicht im Laufflächenbereich.

Grundgummi – Gummischicht zwischen Profilgrund und den Festigkeitsträgern.



Schutzlage – Kord, der zwischen Gürtellage und Grundgummi liegt und dem Schutz des Festigkeitsträgers dient.

Gürtellagen/Karkasse (Festigkeitsträger) – Kord, bestehend aus Strängen (Fäden, Seile), die die Gewebelagen des Gürtels/der Reifenkarkasse bilden.

Innenliner – Gummilage, die die Gasdichtigkeit des Reifens sicherstellt.

Nenn-Querschnittsbreite – In der Größenbezeichnung des Reifens enthaltene Angabe zur Querschnittsbreite des Reifens, die den Abstand zwischen den Außenseiten der Seitenwände des aufgepumpten Reifens nach Abzug der Erhöhungen für die Beschriftungen, Verzierungen, Scheuerleisten oder Scheuerrippen beinhaltet.

Lauffläche – Teil eines Reifens, der mit dem Boden in Berührung kommt, zusätzlich des Teils des Reifens, der sich von der Lauffläche bis zum Dekorstreifen erstreckt.

Seitenwandbereich – Bereich des Reifens zwischen Dekorstreifen und Zentrierlinie.

Wulstzone – Bereich des Reifens unterhalb der Zentrierlinie.

Die Richtlinie unterscheidet nun alle Beschädigungen an den o. a. Bereichen des Reifens in drei definierte Kategorien wie:

Oberflächige Reifenschäden

Oberflächige Reifenschäden sind im Laufflächen- und Seitenbereich von Luftreifen aufgetretene Schäden, die die Betriebssicherheit des Reifens nicht beeinträchtigen.

Eine Schadensbehebung oder Instandsetzung des Reifens ist nicht erforderlich.

Reparable sicherheitsrelevante Reifenschäden

Reparable sicherheitsrelevante Reifenschäden sind Schäden, durch die die Betriebssicherheit des Reifens herabgesetzt ist und nach Schadensanalyse durch eine Reifen-Fachwerkstatt repariert werden können. Die Verwendung des Reifens im Schadenszustand ist unzulässig.

Nicht reparabile sicherheitsrelevante Reifenschäden

Sicherheitsrelevante Reifenschäden sind Schäden, durch die die Betriebssicherheit des Reifens herabgesetzt ist und die weitere Verwendung des Reifens gänzlich ausgeschlossen ist.

Hierbei sind die oberflächigen Reifenschäden wie folgt definiert: Oberflächige Reifenschäden an Luftreifen im Laufflächen- und Seitenbereich, die ausschließlich das Gummi betreffen und bei denen keine Kordfäden des Festigkeitsträgers sichtbar sind, können unter Zugrundelegung folgender Abgrenzungskriterien für die Betriebssicherheit des Reifens als unbedenklich eingestuft werden:

Kraftradreifen

Geringfügige Riss- oder Schnittverletzungen, die nicht über den gesamten Reifen

Fortsetzung auf Seite 6



EINSATZ

Fortsetzung von Seite 5

fenumfang verlaufen, Alterungsrisse, die nicht tiefer als 1 mm sind.

Reifen an Pkw und ihren Anhängern

Geringfügige Riss- oder Schnittverletzungen, die nicht über den gesamten Reifenumfang verlaufen, geringfügige flächenartige Laufflächenverletzungen, deren Ausdehnung nicht mehr als 10 der Nenn-Querschnittsbreite beträgt, Anscheuerungen und kleinere Verletzungen im Seitenwandbereich ohne Verdickungen oder Wölbungen im Schadensbereich, Alterungsrisse, die nicht tiefer als 1 mm sind.

Reifen an Nutzfahrzeugen und ihren Anhängern

Riss- oder Schnittverletzungen der Lauffläche sowie rundum laufende Riss-

oder Schnittverletzungen, deren Schadensbreite nicht mehr als 5% der Nenn-Querschnittsbreite beträgt, flächenartige Verletzungen im Laufflächenbereich, deren Ausdehnung folgende Größe (in Prozent) der Nenn-Querschnittsbreite nicht überschreitet:

- bei C-Reifen und Reifen mit Tragfähigkeitskennzahl < 122:20%,
- bei Reifen mit Tragfähigkeitskennzahl \geq 122:30%,

Anscheuerungen und kleinere Verletzungen im Seitenwandbereich ohne Verdickungen oder Wölbungen im Schadensbereich, Alterungsrisse, die nicht tiefer als 1 mm bei C-Reifen und Reifen mit Tragfähigkeitskennzahl < 122 bzw. 3 mm bei Reifen mit Tragfähigkeitskennzahl \geq 122 sind, rundum laufende Trennungen von höchstens 8 mm Tiefe bei kalter-

neuerten Reifen im Bereich zwischen Laufflächenkante und Dekorstreifen.

Alle Schäden mit weitergehendem Schadensbild als der oben aufgeführten Ausdehnungen oder Merkmale sind für den Betrieb des Reifens als sicherheitsrelevante Schäden einzustufen.

Hierbei ist die Einstufung hinsichtlich eines reparablen oder unreparablen sicherheitsrelevanten Reifenschadens bedeutungslos. Als Grundsatz gilt, dass die Verwendung eines Reifens mit sicherheitsrelevanten Schäden unzulässig ist. Somit ergibt sich hier die Handlungsgrundlage für alle polizeilichen Folgemaßnahmen, wie z. B. das Erarbeiten einer Mängelkarte bzw. bei erheblichen Schäden bis hin zur Untersagung der Weiterfahrt.

Frank Radam

NACHRUF

Eine liebe Kollegin hat uns verlassen. Lange krank, voller Hoffnung auf Genesung verstarb am 3. April 2012 unsere Kollegin und Mitglied der Gewerkschaft der Polizei, Polizeiobermeisterin **Karin Laqua**, im Alter von nur 58 Jahren. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt ihren Hinterbliebenen. Die Gewerkschaft der Polizei, Kreisgruppe Cottbus/Spree-Neiße, wird ihr Andenken in Ehren halten.
Holger Schiffner, Cottbus, im April 2012

Ich bin PK'in aus Niedersachsen und suche aus familiären Gründen einen Tauschpartner (g. D.). Mit einem Ringtausch wäre ich auch einverstanden. Bitte melde dich, wenn du mit mir tauschen möchtest oder wenn du einen Kollegen bzw. eine Kollegin kennst, der/die gerne nach Niedersachsen wechseln möchte. Der genaue Einsatzort wäre beim Wechsel verhandelbar.

Danke!!!!

TAUSCHGESUCHE

Bitte wendet euch an:

Susann Dittrich,
Tel. 01 60/94 85 13 53,
E-Mail: susendittrich@web.de

PM der PD Segeberg/PR Rellingen der LaPol SH sucht wegen Familienzusammenführung einen Tauschpartner der LaPol Brandenburg. Auch Ringtausch möglich. Tel. 01 72/4 71 76 82, Thomas Sommer.

KREISGRUPPE ZDPOL**Gut Blatt ...**

Am 19. 4. 2012 fand unser alljährliches Frühjahrsskat- und Romméturnier statt. Wie gewohnt mit einer guten Beteiligung und das, obwohl kurzfristig wieder einmal zehn Skatfreunde/Romméspieler kurzfristig abgesagt haben bzw. nicht erschienen sind. Schade! 21 Skatfreunde, darunter auch Familienangehörige und Freunde der GdP-Kreisgruppe des ZDPol, spielten in 2 x 24 Spielen um tolle Preise. Ebenfalls um den Sieg spielten neun begeisterte Damen beim Rommé. Der Spaß am Kartenspielen und das gesellige Zusammensein stand mit im Vordergrund der Aktivitäten. Natürlich erhielt auch hier jeder Teilnehmer einen Preis und die drei Besten einen schönen Hologrammpokal. Nach den ersten 24 Spielen gab es zur Kräftigung belegte

Brötchen, Kaviareier, Bulettschen und Wiener Würstchen sowie ausreichend Getränke. Die selbst gemachten Salate von Frau Scheele und von Stephanie Hansen wurden begeistert angenommen und verspeist. Die Stimmung war super und die Kollegen alle gut gelaunt. Nach der 2. Runde erfolgte die Auswertung mittels Computer, der uns viel Arbeit und Rechnerei ersparte. Vielen Dank hierbei an den Kollegen Stroh für sein Engagement und tatkräftige Unterstützung! Nun folgte die spannende Bekanntgabe der Gewinner. Die ersten drei Preise gingen an Gäste der Kreisgruppe. Den ersten Preis erreichte in diesem Jahr Skatfreund Günter Fickel mit 2076 Punkten, gefolgt von Frank Götz mit 1801 Punkten und knapp dahinter folgte unser

jüngster Skatspieler Tony Jussait mit 1753 Punkten. Die beiden Skat spielenden Frauen schlugen sich mit Platz 12 (Andrea Hansen) und Platz 15 (Marion Ziemann) recht wacker und haben den Männern gezeigt, dass auch Frauen das Skatspiel beherrschen ;-). In der gemütlichen Rommétrunde stellte sich Irmgard Götz als beste Spielerin heraus, knapp dahinter folgte Paula Götz und der 3. Platz ging an Gabriele Klaus. Da es für alle sehr schöne Preise gab, waren alle sichtlich zufrieden und guter Stimmung. Alle Turnierteilnehmer freuen sich schon auf das Weihnachtsskat- und Romméturnier zum Ende des Jahres.

Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern! Bis dann, übt fleißig und „Gut Blatt“.

A. Hansen



BILDUNGSWERK

GdP erleben 5.0

Zum fünften Mal in Folge lud das GdP-Bildungswerk interessierte Kolleginnen und Kollegen ins Waldhaus nach Prieros ein, um ihre Gewerkschaft zu „erleben“. Am 2. 5. war es dann soweit, 17 Neugierige aus den verschiedensten Kreis- und Altersgruppen (wobei die Senioren aus dem Süden in der Überzahl waren ☺) wollten gemeinsam mit den Teamern Frank und Jörg zweieinhalb spannende und informative Tage „Erleben“. Das Seminar war gespickt mit Informationen zur GdP-Arbeit und das was sie ausmacht, mit viel Raum für Diskussionen, Aktionen aber auch Freiräumen.

Einlagen, Bootstouren, Bogenschießen, lustige Videosequenzen oder verworrene Wortspiele – die Stimmung wurde immer wieder aufgelockert, um den Kopf freizubekommen.

Fast schon traditionell erhielten die Kollegen am ersten Abend eine Kostprobe des musikalischen Talentes von Frank. Mit einem bunten Strauß von teils selbst komponierten Songs spielte er auf seiner Gitarre und sorgte für eine super Stimmung.

In einer zweistündigen Diskussionsrunde mit Andreas Schuster wurden am zweiten Tag die aktuellen Themen wie die GdP-Mitgliederbefragung, die Entwicklung der Besoldung und Versorgung, die Verhandlungen mit der Landesregierung zum Weihnachtsgeld und zur Verlängerung der Lebensarbeitszeit und die Auswirkungen der Polizeireform intensiv diskutiert.

Am letzten Tag war dann noch mal die Kreativität der Seminarteilnehmer gefragt. In einem Ideenwettbewerb ging es darum, ein neues Logo für unsere Einsatzbetreuung zu finden, das einen hohen Wiedererkennungswert hat. In vielen lustigen Bildern und Vorschlägen wurde eine Vielzahl von Ideen zusammengetragen, aus denen wir jetzt einen Entwurf „basteln“ wer-



Dufte Stimmung,



und tolle Ideen.

Bilder: J. Göhring



super Wetter

den. Diesen wollen wir euch in der nächsten Ausgabe der DP als neues Logo präsentieren.

Was bleibt noch zu sagen. Das Seminar war rundum gelungen dank der aktiven Gestaltung durch die Teilnehmer. Es hat sich wieder gezeigt, Gewerkschaftsarbeit ist nichts Abstraktes, denn die Mitglieder sind das, was eine/unsere Gewerkschaft ausmacht.

Hier noch was für Insider: **Alle = W f n R – Viele = W f n P z G E S.** Na ja, wer es rausgefunden hat, kann sich ja mal melden.

Jörg Göhring

In verschiedensten Arbeitsgruppen wurden Themen zu den Schwerpunkten der Gewerkschaftsarbeit und wie diese vor Ort erlebt und wahrgenommen wird, zu den Verhandlungen mit der Landesregierung, zur Zusammenarbeit mit anderen Gewerkschaften, aber auch zur Organisation der Seniorenarbeit diskutiert.

Ganz nach dem Motto „GdP erleben“ kamen aber auch Spaß und Freude beim Seminar nicht zu kurz. Ob kleine spielerische



Brandenburgs Polizei in der Berliner Philharmonie!

Das Landespolizeiorchester Brandenburg bricht mit seinem neuen Chef Christian Köhler zu völlig neuen Ufern auf.



Christian Köhler

„Das LPO Brandenburg hat in der Bundesrepublik einen hervorragenden Ruf“, soviel weiß Christian Köhler schon mal, als er im Juni 2011 sein neues Amt in Potsdam antritt. Für den 31-Jährigen ist es die erste feste Orchesterchefstelle, damit ist er unter den Chefs deutscher Polizeiorchester mit Abstand der Jüngste. Der Chef dieses renommierten Klangkörpers zu sein ist eine große Verantwortung. Immerhin 45 Musiker hat das beliebte Orchester, plus Verwaltung und der Combo des ehemaligen Polizeiorchesters Berlin, dass musikalisch ebenfalls dem LPO unterstellt ist.

Ein Jahr ist nun um. Zeit, um ein erstes Fazit zu ziehen. Sinnvolle Konzertformate behalten, ansonsten entstauben, entrümpeln, reformieren und vor allem dringend an der Außenwahrnehmung des Orchesters arbeiten. Dies waren die ersten Ziele. „Das LPO lebt nicht alleine auf dem Planeten – der Bestand des Orchesters ist kein Selbstzweck. Wir spielen für das Publikum, nicht für uns selbst“ lautet eine von Köhlers wichtigsten Leitlinien. Und in der Tat, es scheint zu funktionieren. Die Auslastung der LPO Kon-

zerte steigt stetig, vor allem im Heimathafen des Orchesters, dem Potsdamer Nikolaissaal. Und genau da geht das LPO als erstes Blasorchester der Republik überhaupt einen völlig neuen Weg. Endlich gibt es eine Saisonbroschüre für die Spielzeit 2012/13, gepaart mit einem richtigen Konzertabonnement.

„LPO Querbeet“ heißt es und ist im Nikolaissaal zu bestellen. Wenige Tage nach der Vorstellung des Programms bei einem Konzert Ende April lagen schon erste Bestellungen in Potsdam vor. „Man kann in der mittleren Preiskategorie, etwa um 50 €, vier Konzerte hören – wo gibt es dass sonst bei einem Kulturorchester?“ fragt sich Köhler und fügt hinzu, dass es nunmehr selbstverständlich sei, dass auch Kinder und Arbeitslosengeldempfänger vergünstigt in die Konzerte könnten. „Längst überfällig“ nennt er es. Ein hübsches Paket haben sie da geschmürt, die Potsdamer. Die bekannte RBB-Moderatorin Marina Ringel, Grand-Prix-Eurovision-Star Kati Karney oder der bekannte Kabarettist Murat Topal sind im Abonnement enthalten. „Ein Programm, so vielfältig wie die Brandenburgerinnen und Brandenburger“ sekundiert der Vorsitzende des Freundeskreises des LPO, Jörg Kramer.

Der Verein ist Veranstalter der Abonnementkonzerte und mächtig stolz darauf, was das LPO seit geraumer Zeit leistet. Insgesamt 206 Auftritte im ganzen Land, Einladungen zu Tourneen ins Ausland, Gastspiele auf Festivals, pädagogische und präventive Konzerte für Kinder – immer bei gewohnt hoher LPO-Qualität.

Und jetzt das: Das LPO Brandenburg spielt in der Berliner Philharmonie. Am



Das Landespolizeiorchester

Bilder: Orchester

30. Oktober gibt es dort gemeinsam mit dem Berliner Chorverband ein Benefizkonzert für den „Weißen Ring“. Die berühmte „Queen Symphony“ und Oscarprämierte Filmmusik stehen auf dem Programm. Partner ist die Konzertagentur Adler.

Schirmherren sind keine geringeren als Klaus Wowereit und Matthias Platzeck. „Das ist das größte Konzertunternehmen der vergangenen Jahre, ich möchte den Erfolg. Wir arbeiten bereits seit Monaten daran“, so Köhler. „Wir laden alle Brandenburgerinnen und Brandenburger, besonders aber unsere Freunde bei der Polizei ein. Sie erleben ein monumentales Werk und tun obendrein dem „Weißen Ring“ etwas Gutes.“ Los geht's zum Kartenkauf!

**Das Landespolizeiorchester
Brandenburg**

Tickets für das LPO-Konzert in der Berliner Philharmonie am 30. Oktober gibt es zum Preis zwischen 10 und 30 Euro exklusiv unter der Nummer 0 30/8 26 47 27. Informationen zum Abonnement „LPO-Querbeet“ bekommen Sie unter der Hotline 03 31/28 88 28 beim Potsdamer Nikolaissaal, in der Saisonbroschüre des LPO sowie unter www.internet.wache.brandenburg.de/lapob sowie unter www.nikolaisaal.de

